

Die pazifistisch-antimilitaristische Bewegung  
in der Schweiz  
mit besonderer Berücksichtigung der  
Gewaltlosigkeitsdiskussion  
1918 - 1939

Lizentiatsarbeit bei  
Prof. Dr. Stadler  
Zürich

Veronika Marxer  
Hegibachstr. 81  
Zürich

Februar 1984

I N H A L T

Einleitung	7
Erster Teil:	
DIE SCHWEIZERISCHE FRIEDENSBEWEGUNG DER ZWISCHENKRIEGSZEIT (Gemässigter und radikaler Pazifismus)	13
I. Zum Pazifismusbegriff der Nachkriegszeit	13
1. Gemässigter und radikaler Pazifismus in der Schweiz	15
2. Radikaler Pazifismus - sozialistischer Anti- militarismus	18
II. Friedensorganisationen	21
1. Gemässigter Pazifismus: Die "Schweizerische Ver- einigung für den Völkerbund" (1920)	21
2. Feministischer Pazifismus: Der "Schweizerische Zweig der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" (1915*)	27
2.1. Die Entstehung der Internationalen Frauenliga	28
a) Die Forderungen der Haager Frauenkonferenz	29
b) Grundpositionen des feministischen Pazifismus	35
2.2. Der Schweizer Zweig der "Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" (1915*)	38
a) Grundsätze und politische Ziele	39
b) Aktivitäten und Aktionsformen	45
- Zivildienst	46
- Abrüstung	47
- Emigranten- und Flüchtlingshilfe	50
3. Die pazifistisch-antimilitaristische Jugendbewegung: Die "Jugendgemeinschaft Nie wieder Krieg" (1922*)	53
3.1. Grundsätze und politische Ziele des "Welt- friedensbundes der Jugend" - Schweizerischer Zweig	57
3.2. Die Umbenennung in "Schweizerische Jugendgemein- schaft Nie wieder Krieg" und der Anschluss an die "Internationale der Kriegsdienstgegner" (1924)	59

3.3. Der politische Standort der "Jugendgemeinschaft Nie wieder Krieg"

3.4. Aktivitäten und Aktionsformen

Die organisatorische Grundlegung des radikal pazifistischen Kampfes auf gesamtschweizerischer Ebene

Die "Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit" (1924\*)

4.1. Gründung und organisatorischer Aufbau

4.2. Zivildienst und Abrüstung: zur politischen Zielsetzung der radikalen Friedensbewegung

a) Die Forderung nach einem zivilen Ersatzdienst für Dienstverweigerer aus Gewissensgründen

b) Die vollständige und sofortige Abrüstung der Schweiz

Die kirchliche Friedensbewegung

5.1. Die "Vereinigung antimilitaristischer Pfarrer der Schweiz" (1925\*) ab 1937 "Kirchlicher Friedensbund"<sup>11</sup>

5.2. Die katholischen Friedensgruppen "Pro Pace" (1931\*)

Die "Volksbewegung" gegen den Krieg: Das "Rassemblement universel pour la Paix" (RUP) - die "Weltaktion für den Frieden" (1935\*)

6.1. "La Paix par la Societe des Nations"

Die Entstehung des "Rassemblement universel pour la Paix"

6.2. Der "Schweizer Zweig der Weltaktion für den Frieden" (1936\*)

Zweiter Teil:

DIE SCHWEIZERISCHE SOZIALDEMOKRATIE IM KAMPF GEGEN  
MILITARISMUS UND KRIEG

(Sozialistischer Antimilitarismus)

I. Die grundsätzliche Ablehnung der bürgerlichen Landes-  
verteidigung auf dem ausserordentlichen Parteitag  
vom 9./10. Juni 1917 in Bern

1. Der Antrag der Parteilinken auf grundsätzliche  
Ablehnung der bürgerlichen Landesverteidigung  
1.1. Die Frage nach dem "Schutz der Demokratie"
2. Der Antrag der Parteirechten auf grundsätzliche  
Anerkennung der Landesverteidigung
3. Die Forderung des antimilitaristischen Flügels  
nach Abschaffung der Armee

II. Die Abrüstung der Schweiz - Zur Abrüstungsdiskussion  
innerhalb der SPS

1. Friedensbemühungen auf internationaler Ebene
2. Die Forderung nach einer effektiveren Bekämpfung  
der Militärausgaben und die Auseinandersetzung  
um den Stellenwert der antimilitaristischen Aktion
3. Die Frage nach den Formen des proletarischen Wider-  
standes
4. Die Forderung nach Abrüstung und Abschaffung aller  
militärischen Institutionen
5. Die Stellung der SPS zum Ragaz'schen Projekt einer  
Abrüstungsinitiative
6. Schwerpunkte des antimilitaristischen Kampfes nach  
1928

Das "Programm für den antimilitaristischen Kampf"

- 6.1. Die Forderung nach Unterstützung des  
Völkerbundes
- 6.2. Die Forderung nach Abschaffung der Armee
7. Die Abrüstungsdiskussion im Vorfeld der interna-  
tionalen Abrüstungskonferenz

III. Faschismus und Landesverteidigung	143
1. Die faschistische Gefahr	143
2. Die Revision des Parteitagsbeschlusses von 1917: Die Rechtfertigung der militärisch organisierten Gewalt im Falle der Notwehr	145
3. Die Revision des Parteiprogrammes von 1920: Das Bekenntnis zu Demokratie und Landesvertei- digung	149
4. Die bedingte Anerkennung der militärischen Landesverteidigung auf dem ausserordentlichen Parteitag vom 26./27. Januar 1935 in Luzern	151

Dritter Teil:

MITTEL UND METHODEN DER PAZIFISTISCH - ANTIMILITARISTISCHEN OPPOSITION IM KAMPF GEGEN FASCHISMUS UND KRIEG DIE FRAGE NACH NICHT-MILITÄRISCHEN WEHRKONZEPTIONEN	153
I. Die radikal pazifistische Kritik am Revisions- vorschlag der Parteiführung	157
1. Kritik an der Sozialdemokratie: "Verrat am Sozialismus"	159
1.1. Zum Sozialismusbegriff des religiösen Sozialismus: Sozialismus als "sittliches Ideal"	161
1.2. Zur theoretischen Begründung des soziali- stischen Antimilitarismus: Antimilitarismus - "die Seele des Sozialismus"	163
2. Radikale Militarismuskritik Erste Ansätze zu einer Theorie sozialer Verteidigung	166
2.1. Die militärische Landesverteidigung - "eine gefährliche Täuschung"	166
2.2. Die "wahre Verteidigung" der Schweiz	168

3. Die faschistische Gefahr: pazifistische Positionen und Postulate	172
4. Vorschläge zum Verhalten der SPS bei Kriegsausbruch Erste Anregungen zu einer Theorie des "zivilen Widerstandes"	175
II. Die Opposition der radikalen Antimilitaristen gegen die Anerkennung der militärisch organisierten Gewalt auf dem Parteitag vom 26./27. Januar 1935 in Luzern	179
1. Grundpositionen des radikalen Antimilitarismus	181
2. Die Verteidigung der Schweiz - der "Kampf gegen den Krieg"	183
3. Mittel und Methoden im Kampf gegen den Faschismus	185
4. Erste Anregungen zu einer Theorie des "proletarischen Widerstandes"	188
Schluss	193
Anhang I: Quellenauszüge	197
Anhang II: Kurzbiographien	201
Quellen- und Literaturverzeichnis	214